Perspektivenwechsel: Wege und Möglichkeiten für Interkulturelles Lernen

Alexandra Schreiber (Göttingen)

Meine erste Begegnung mit Hiltraud Casper-Hehne war sorgfältig geplant und vorbereitet – es war mein Vorstellungsgespräch in der Abteilung Interkulturelle Germanistik an der Universität Göttingen für das damalige „Interkulturelle Kompetenzzentrum". Vieles an diesem Tag ist mir in Erinnerung, besonders aber die konsequenten Fragen von Hiltraud Casper-Hehne zu Inhalten und Herangehensweisen an interkulturelles Lernen. Mir wurde schnell klar, dass hier interkulturelle Kompetenzentwicklung kritisch beleuchtet und untersucht wird – und ich wusste gleich, dass ich dazu beitragen wollte. Was ich nicht wusste war, dass sie zusätzlich zur Arbeit in einer Reihe von interkulturellen Projekten auch die Erstbetreuerin meiner Dissertationsarbeit werden und auch dieses mit ihren gezielten und kritischen Fragestellungen entscheidend voranbringen und unterstützen würde. In diesem Beitrag zur Festschrift für Hiltraud Casper-Hehne schreibe ich aus meinen Perspektiven als Lehrende für interkulturelle Kompetenzentwicklung und als Promotionsstudierende auf die vielen Begegnungen für interkulturelles Lernen, die Hiltraud Casper-Hehne durch ihr Wirken ermöglicht hat.

Brücken faszinieren durch ihre Konstruktionen und ihr Merkmal, voneinander entfernte geografische Orte zu verbinden und dabei Mobilität und Austausch zwischen Menschen zu ermöglichen, was ohne diese nur schwer erreichbar wäre. Hiltraud Casper-Hehne ist interkulturelle Brückenbauerin, die Austausch und interkulturelles Lernen für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende ermöglicht, um Verständnis und Verständigung für eine Reihe von Kontexten zu schaffen.

DOI: https://doi.org/10.17875/gup2026-3157

Wenn es um Brückenbau geht, spielen eine Reihe von Aspekten eine Rolle, die offensichtlich sind: Es handelt sich um komplexe und anspruchsvolle Prozesse, die durch äußere Einflüsse bedingt und in die verschiedenen Disziplinen eingebunden sind. Hiltraud Casper-Hehne baut Brücken auf vielen Ebenen und versteht es, Menschen in unterschiedlichen Disziplinen in die Bedeutung interkultureller Verbindungen einzubinden und diese für sie relevant und sichtbar zu machen. Brückenbau im Allgemeinen erfordert, „groß" zu denken und bestehende Grenzen zu hinterfragen und dafür manchmal auch ein „Nein" als Antwort nicht gelten zu lassen. Durch ihr tiefgreifendes Interesse an interkulturellen Themen und ihre Offenheit, Bereitschaft und Entschlossenheit, neue Wege zu gehen, ermöglicht sie interkulturelle Begegnungen und nachhaltige Lernmomente für Studierende über Fakultäten und Disziplinen hinweg. Dies konnte ich konkret in einer Reihe von internationalen Projekten erleben, wie dem Erasmus+ Projekt NICE, dem DAAD IVAC Projekt, dem Projekt Internationalisierung der Curricula an der Universität Göttingen, im HeKKSaGOn Konsortium sowie im ENLIGHT European Universities Programm und dem aktuellen Erasmus+ Projekt ROCKET. Alle diese Projekte sind aus meiner Perspektive bedeutsam und groß und gleichzeitig ein kleiner Ausschnitt über die Jahre ihres Wirkens in internationalen Projekten, in denen sich Hiltraud Casper-Hehne im Sinne der Schaffung von nachhaltigen interkulturellen Lernerfahrungen für Studierende eingesetzt hat.

Brücken bauen erfordert nicht nur die Fähigkeit, über Bestehendes hinaus zu denken, sondern auch einen analytischen Geist und Vertrauen in den Prozess. Hiltraud Casper-Hehne hat die Fähigkeit, sich in kürzester Zeit in wissenschaftliche Arbeiten hineinzudenken und diese durch ihren Fokus auf das Thema und eine klare Linie im Verfolgen der Fragestellung gezielt voranzubringen. Dabei versetzt sie sich immer auch in die Perspektive anderer und gibt Raum für Entwicklung – verbunden ist dies mit einer Fürsorge für die Person und einem genuinen Interesse am Thema und an positiver Entwicklung. In einer Reihe von Vorbereitungstreffen zu meiner Dissertation und Kolloquien war und ist Hiltraud Casper-Hehne Impulsgeberin, deren Wirken von Wertschätzung und Vertrauen begleitet wird. Dabei hat sie immer das Wohl Studierender im Blick, welches sich auch in ihrer Verbindung zum Verein „Georgia Augusta International" für internationale Studierende zeigt.

Brücken verbinden Menschen, und an der Universität Göttingen profitieren Studierende, Lehrende und Mitarbeitende vom Wirken Hiltraud Casper-Hehnes für interkulturellen Perspektivenwechsel und von den Möglichkeiten für interkulturellen Austausch. Mit ihrer Kommunikation auf Augenhöhe, dem Vertrauen und der Wertschätzung, die sie Personen und dem Prozess entgegenbringt, sowie einer Balance aus Fördern und Fordern ist sie Vorbild für viele, und auch mich selbst, die dank ihr nachhaltige und bereichernde interkulturelle Lernerfahrungen machen können.

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank, liebe Hiltraud, für 20 Jahre interkulturelle Brückenbauerin an der Universität Göttingen und alles Gute für Deine weiteren Pläne und Unternehmungen!